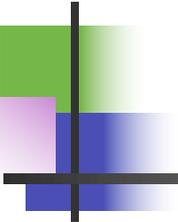
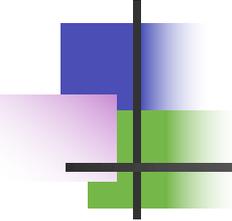


# Gerda Holz



---

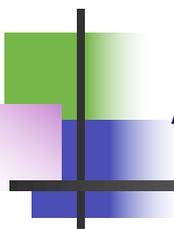
**Strukturelle kindbezogene  
Armutsprävention in Kommunen  
durch Präventionskette und Netzwerkarbeit**



## Schwerpunkte

---

- Das Kindergesicht der Armut
- Kindbezogene Armutsprävention
  - Theoretische Verortung und Standards
  - Präventionskette
  - Arbeit im Netzwerk
  - Konzeptumsetzung als Prozess
- Unterschiedliche Modelle auf kommunaler Ebene
  - Integrierter Gesamtansatz versus komplexer Teilansatz
  - Kommunale Beispiele



# **Aufwachsen unter Armutsbedingungen?**

---

Das Kindergesicht der Armut

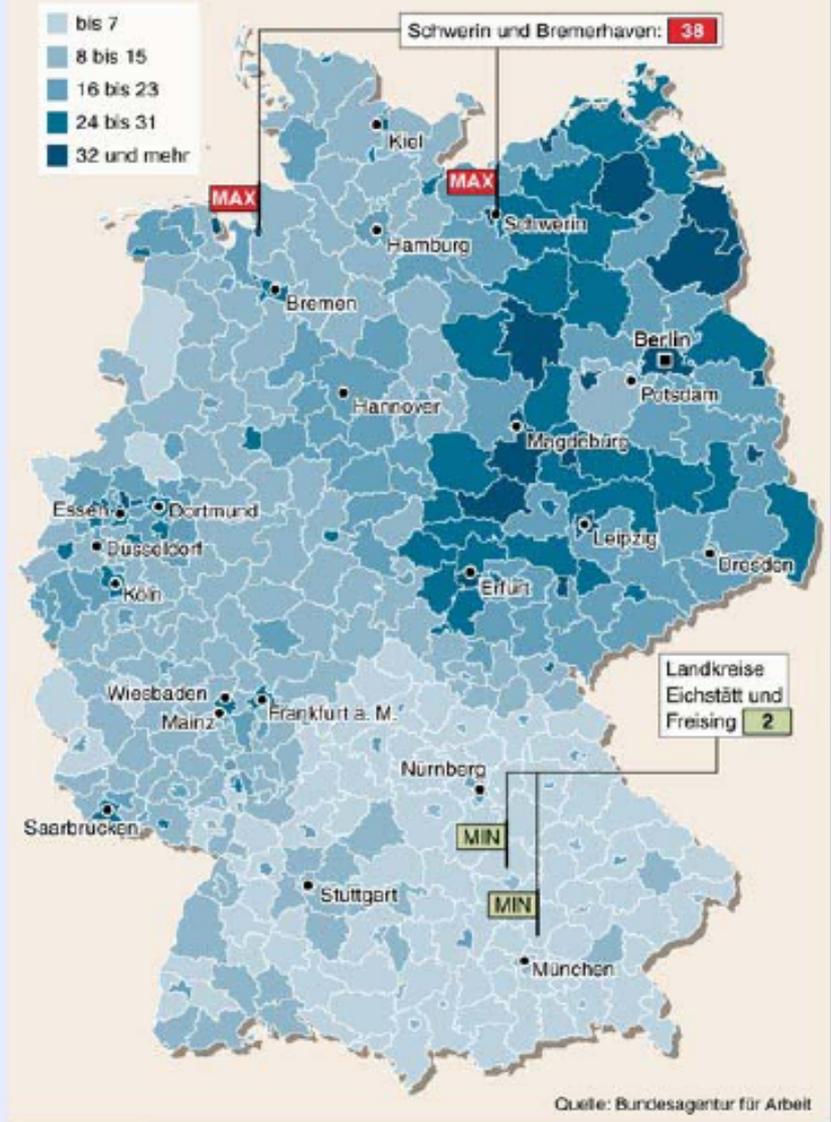
# Beispiele Baden-Württemberg

Dezember 2014

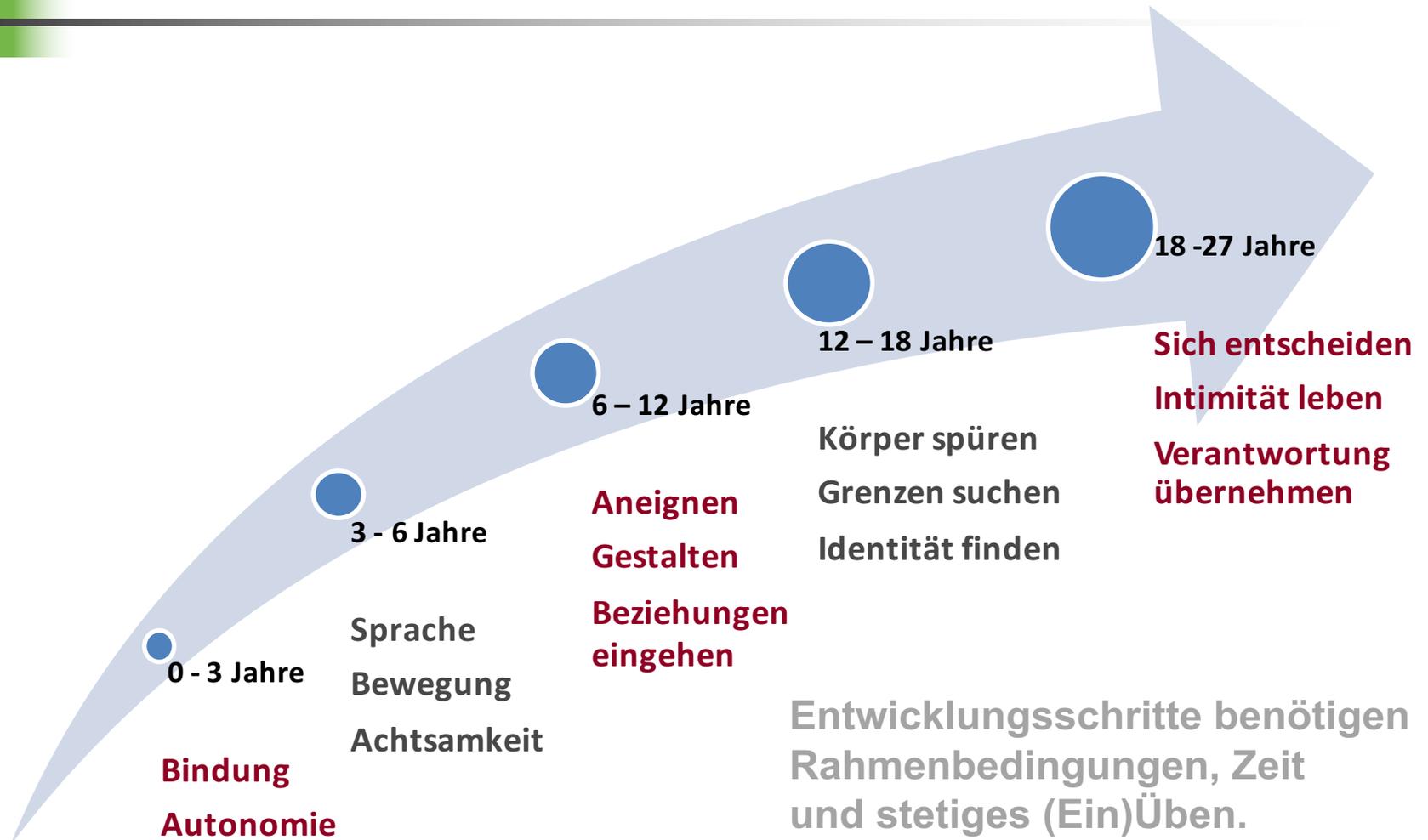
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>8,4%</b>
<b>Mannheim</b>	<b>22,4%</b>
<b>Heidelberg</b>	<b>10,0%</b>
<b>LK Heidenheim</b>	<b>10,1%</b>
<b>LK Biberach</b>	<b>4,1%</b>
<b>Westdeutschland</b>	<b>13,7%</b>
<b>Ostdeutschland</b>	<b>23,1%</b>
<b>Deutschland gesamt</b>	<b>15,4%</b>

## Kindheit mit Hartz IV

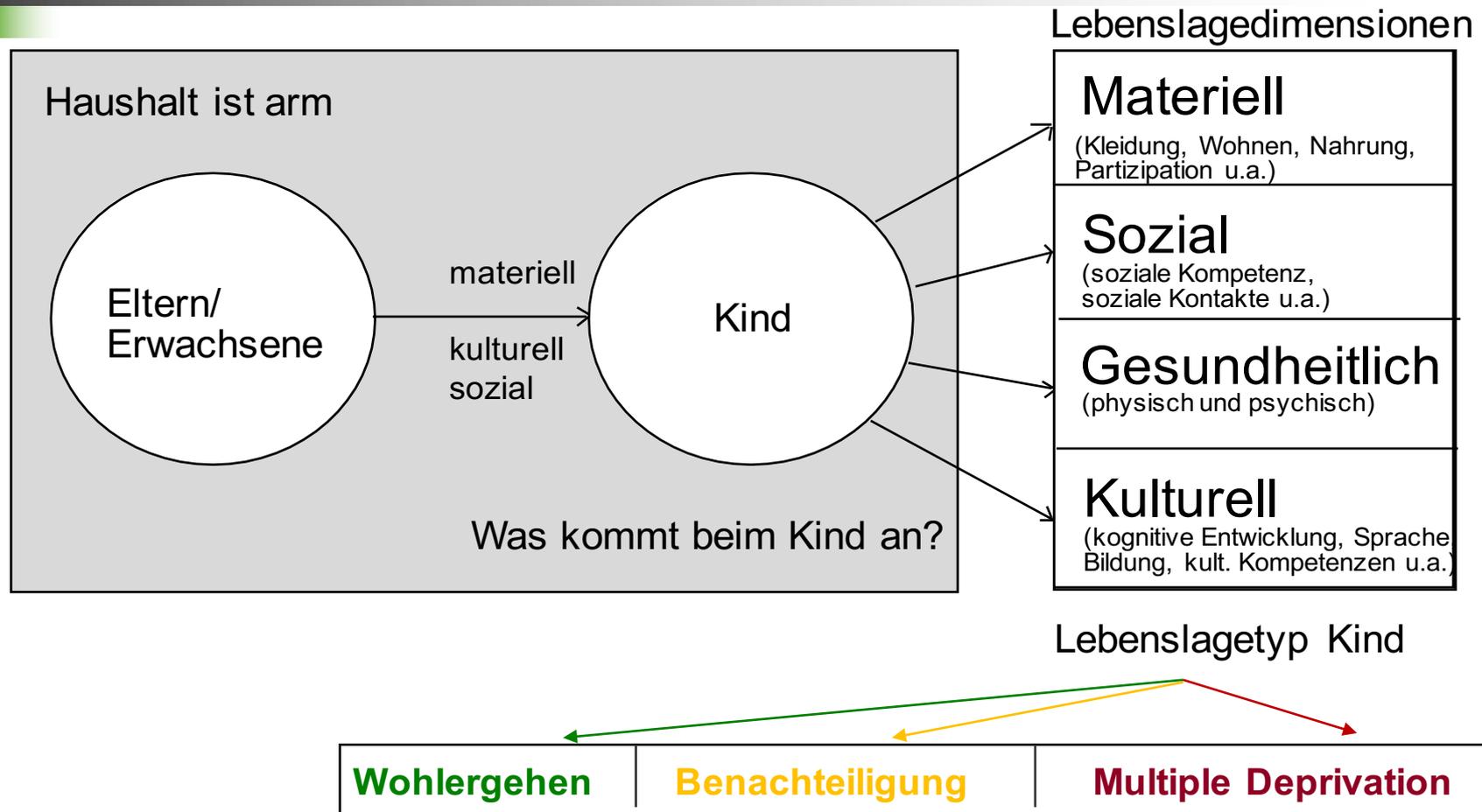
Von je 100 Kindern unter 15 Jahren leben so viele in Hartz-IV-Familien



# Entwicklungsaufgaben von Kindern und Jugendlichen



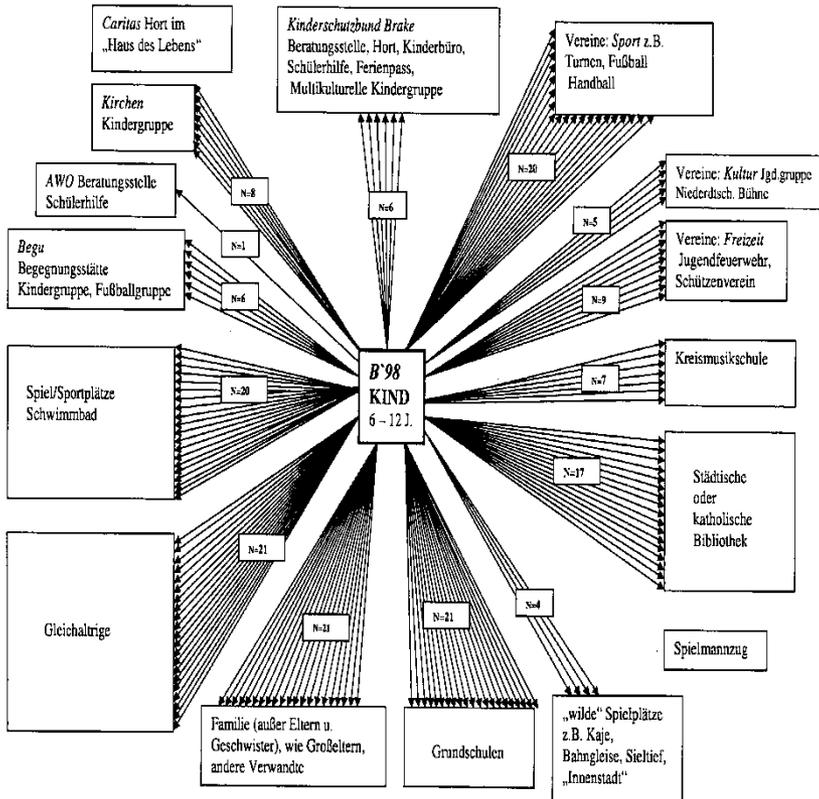
# Was ist Kinderarmut?



# Kindspezifische Netzwerke von nicht-armen und armen Kindern in Braker Grundschulen – 2000

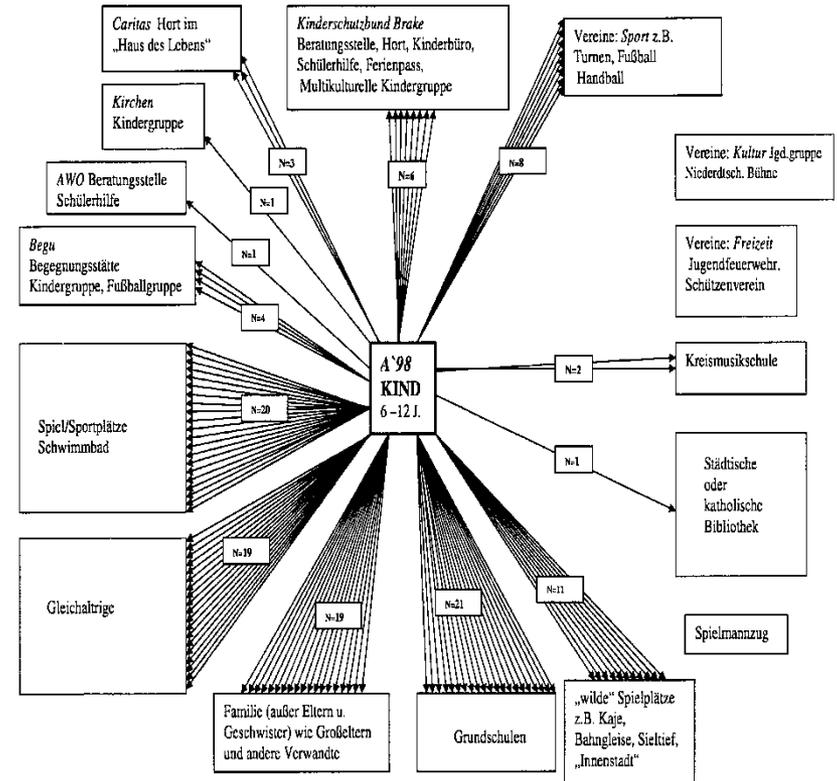
Soziale Ressourcen B'98: Kindspezifisches Netzwerk für Braker GrundschülerInnen der Kontrollgruppe

N = 21



Soziale Ressourcen A'98: Kindspezifisches Netzwerk für Braker GrundschülerInnen in Unterversorgungslagen

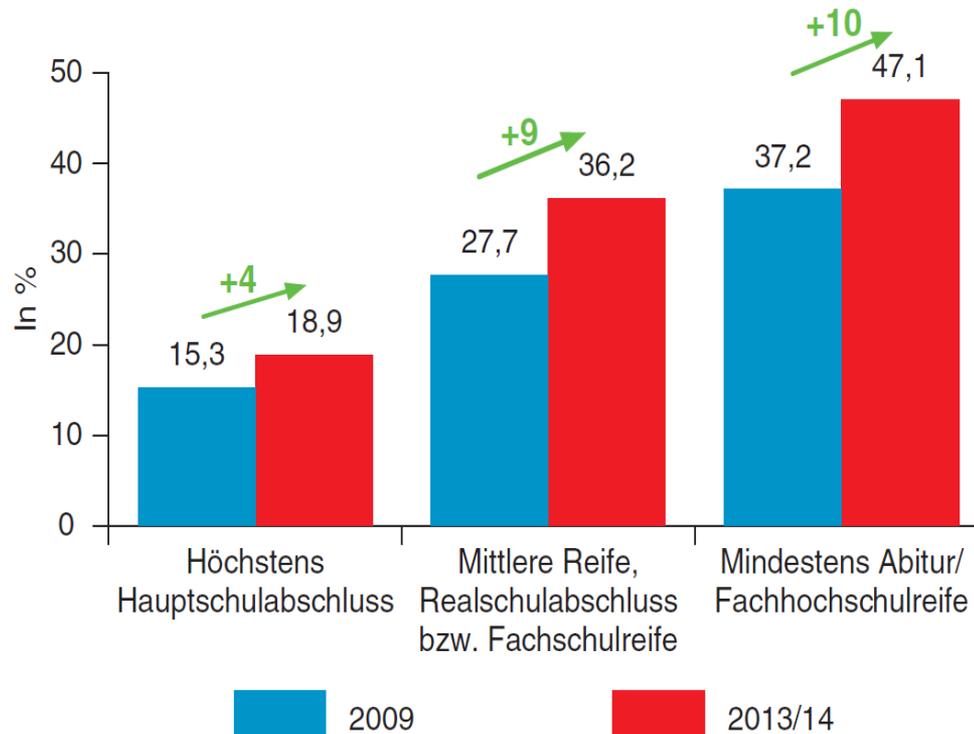
N = 21



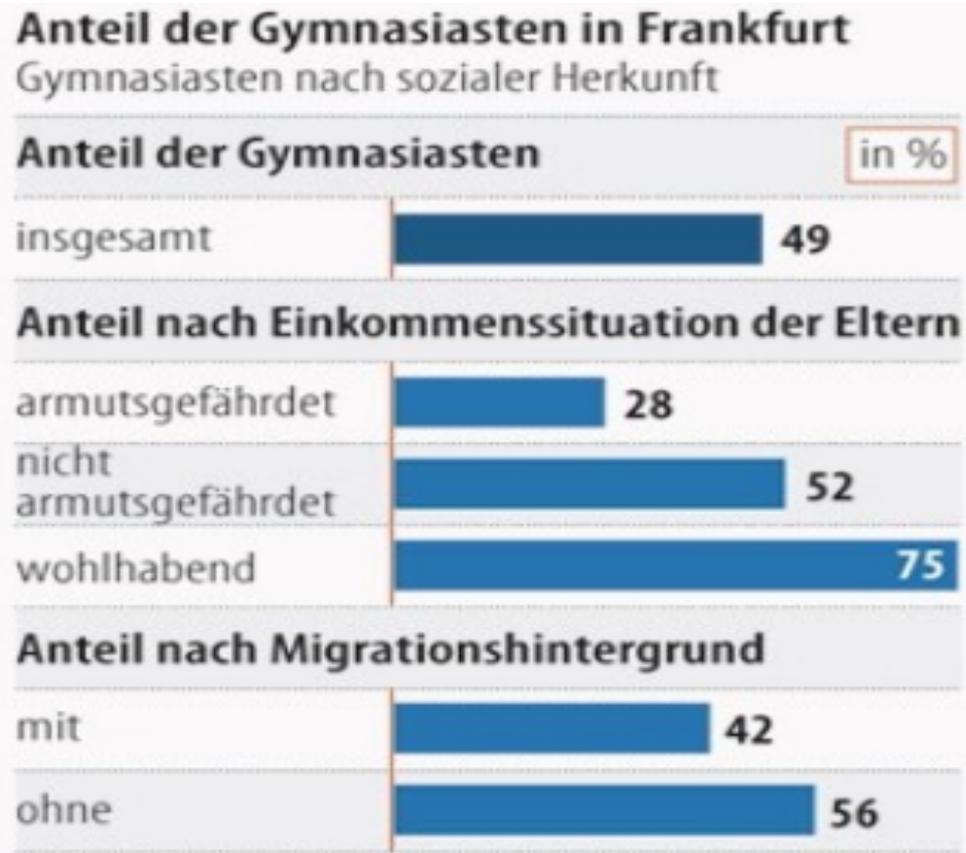
# Unterversorgung mit allgemeinen Gütern –

## U2-jährige Kinder in Kitas in Deutschland nach Bildungsabschluss der Mutter

Vergleich: 2009 und 2013/14, in % aller altersgleichen Kinder



# Frankfurt am Main: Soziale Herkunft entscheidet – auch noch 2012



Quelle: Frankfurter Sozialbericht 2014, Angaben für 2012.

# Frankfurt am Main: Soziale Herkunft entscheidet – auch noch 012

## Anteil der Kinder in Krippen Betreute unter Dreijährige nach sozialer Herkunft

### Anteil der unter Dreijährigen in %

insgesamt  35

### Anteil nach Einkommenssituation der Eltern

armutsgefährdet  15

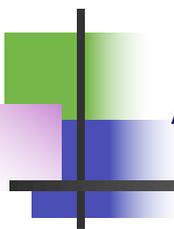
nicht  
armutsgefährdet  33

wohlhabend  59

### Anteil nach Migrationshintergrund

mit  26

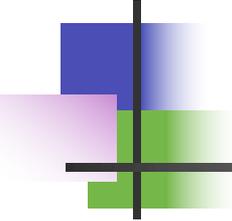
ohne  45



# **Aufwachsen unter Armutsbedingungen?**

---

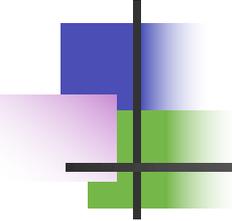
Kindbezogene Armutsprävention



# Kind-/Jugendbezogene (Armut)Prävention ...

---

- ist ein **Konzept**
  - das kindzentriert, d.h. **aus der Perspektive des Kindes**, angelegt ist,
  - das bei der Analyse und Stärkung der **Ressourcen und Potenziale** eines Kindes **und** auf allen gesellschaftlichen Ebenen ansetzt.
- zielt darauf ab, armen Kindern jene Entwicklungsbedingungen zu eröffnen, die ihnen ein **Aufwachsen im Wohlergehen** ermöglichen.
- ist ein **komplexer sozialer und kinder-/jugendpolitischer Prozess**, der ausdrücklich die
  - Verbesserung von Lebensweisen und
  - Verbesserung von Lebensbedingungen (Verhältnisse, Strukturen, Kontexte)umfasst.



# Die zwei entscheidenden Ebenen einer kind-/jugendbezogenen (Armut)Prävention

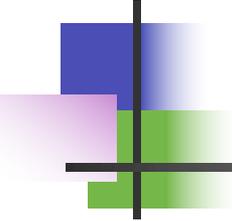
---

## 1. Focus = Individuelle Förderung und Stärkung

Gestaltung/Veränderung von Verhalten/Handeln durch Angebote/Maßnahmen über öffentliche Infrastruktur, individuelle Zeit und Kompetenz

## 2. Focus = Strukturelle Prävention

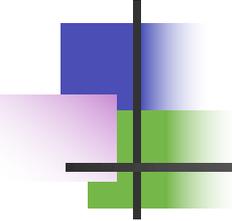
Gestaltung/Veränderung von Verhältnissen, z.B. durch armutsfeste Grundsicherung, kostenfreie Angebote sowie umfassende und qualifizierte öffentliche Infrastruktur und deren Vernetzung



# Anforderungen und Charakteristika struktureller (Armut)Prävention für junge Menschen

---

- Alle Kinder sind die Zielgruppe und jedes einzelne Kind wird gefördert
- Schutzfaktoren fördern und Risikofaktoren begrenzen
- Bezug zur Lebenswelt und zum Lebensverlauf, kindzentriert
- „Kinder ohne Eltern gibt es nicht“ – immer gleichzeitig Eltern unterstützen
- Fachkräfte – unterschiedlicher Professionen und Funktionen – sind die zentrale Akteure
- Zwei Ebenen der Prävention verknüpfen
  - Strukturelle Absicherung - Verhältnisprävention
  - Individuelle Förderung/Stärkung - Verhaltensprävention
- Strukturformen sind
  - die Präventionskette
  - das Präventionsnetzwerk
- Handlungsform ist die Kooperation von vielen Akteuren



# Der Strukturansatz „Präventionskette“ – Theoretische Verortung in ...

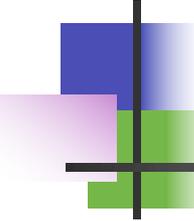
---

## ■ **Konzepten der Sozialen Arbeit**

- Lebenslageansatz – mit Blick auf junge Menschen ausformuliert in der kind-/jugendbezogenen Armutsforschung (u.a. Hock et al. 2000)
- Das Präventionsverständnis zur Bearbeitung sozialer Probleme (u.a. Zander 2010)

## ■ **Konzepten der Gesundheitsförderung**

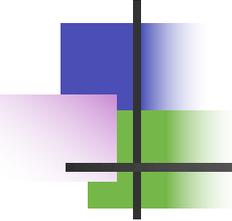
- Modell der Determinanten für Gesundheit ( u.a. Dahlgren&Whitehead 1991)
- Setting-Ansatz (u.a. Baric, L., Conrad, G. 1999)



# Der Strukturansatz „Präventionskette“ – Funktionen

---

- Präventionsketten schaffen den Rahmen, um auf kommunaler Ebene
  - Unterstützungsangebote öffentlicher und privater Träger und Akteure zusammenzuführen,
  - sie über Altersgruppen und Lebensphasen hinweg aufeinander abzustimmen und ineinander greifen zu lassen.
- Präventionsketten dienen dazu, allen Bevölkerungsgruppen – vor allem aber solchen, die schwierige oder benachteiligende Lebensbedingungen zu bewältigen haben – öffentliche Ressourcen zugänglich zu machen, um
  - unterschiedlichen Bedarfen gerecht zu werden,
  - individuelle, familiäre und soziale Eigenressourcen zu stärken
  - sowie Chancengleichheit zu sichern.



## Der Strukturansatz „Präventionskette“ – Ziele

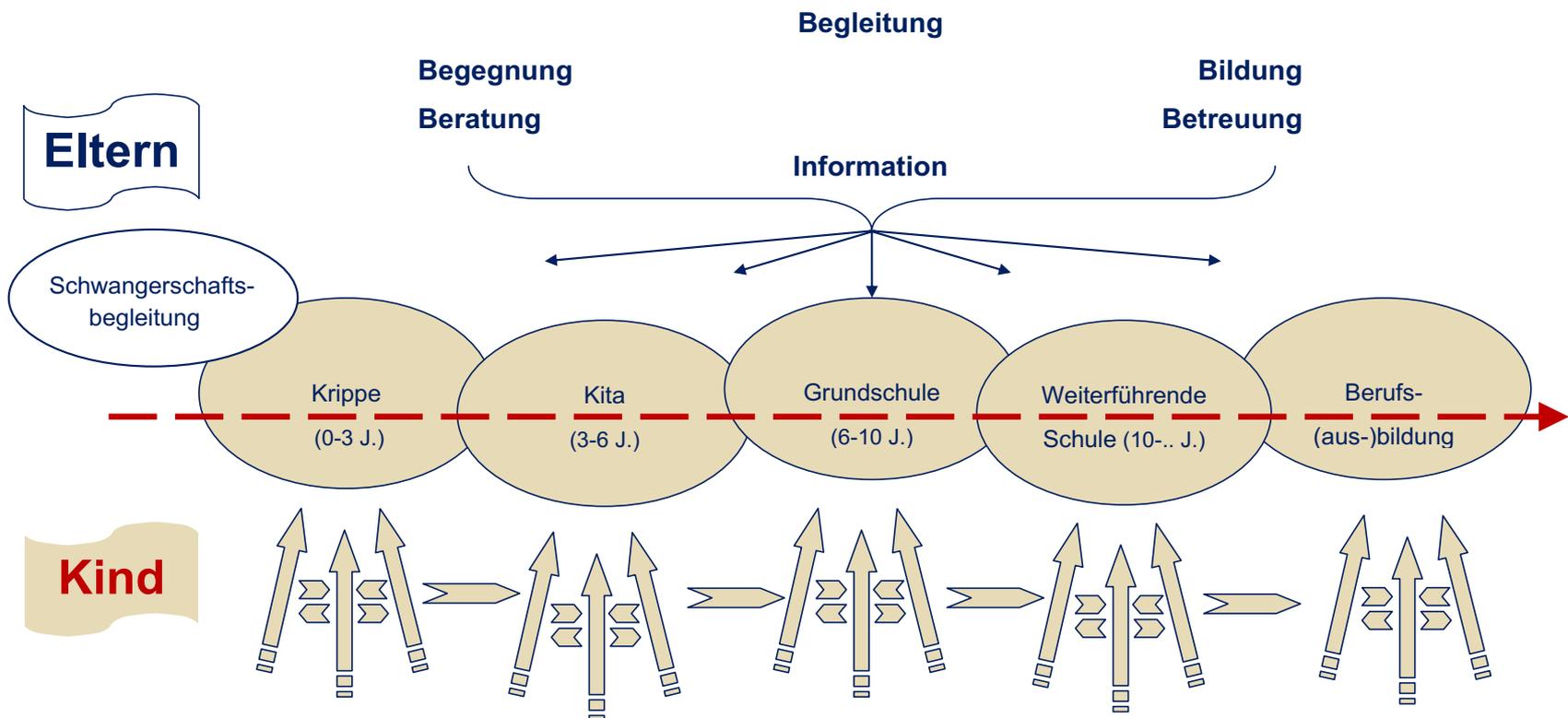
---

- Zentrales Ziel von Präventionsketten ist es, die vorhandenen Strukturen zu einer kommunalen Infrastruktur weiterzuentwickeln,
  - in der alle vor Ort engagierten Akteure zusammenarbeiten,
  - sich ressorts-/handlungsfeldübergreifend vernetzen
  - und durch gemeinsames Handeln präventive Angebote und Hilfen für die Bürger und Bürgerinnen schaffen.
- Etablierung eines langfristiges, umfassendes und tragfähiges Netz von Unterstützung, Beratung und Begleitung unter Beteiligung derjenigen, die unmittelbar betroffen sind.

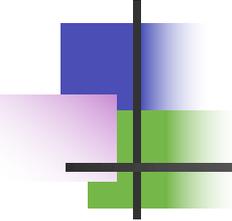
Die Arbeit in und die Gestaltung von Netzwerken ist folglich elementar.

- In einem fortwährenden Prozess werden bestehende und neue Netzwerke so zusammengeführt, dass ein abgestimmtes Handeln im Rahmen einer integrierten kommunalen Gesamtstrategie wird.

# Strukturprinzip kindbezogener (Armut)Prävention: Präventionskette durch Netzwerke



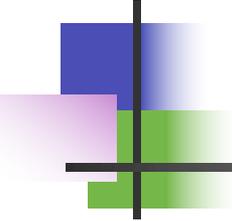
**Netzwerke für Förderung, Unterstützung, Bildung, Partizipation und Schutz**



## **Arbeit in Netzwerken ist keine zusätzliche Struktur, sondern ...**

---

- Der Netzwerkansatz ist ein theoretische Ansatz zur Auftragsbestimmung und Definition Sozialer Arbeit
- Das Netzwerken ist eine etablierte Form methodischen Handelns
- Das Netzwerk ist eine neue institutionelle und professionelle Handlungsebene Sozialer Arbeit



# Die Formen von Netzwerken

---

- **Informationsnetzwerk**

Dient der gegenseitige Information und des Austausches mit dem Ziel der Transparenz und der gezielten Förderung von Kooperationen zwischen den verschiedenen Akteuren.

( z.B. ein „Runder Tisch“ oder „Arbeitskreise“ zu Themen oder im Stadtteil).

- **Fall- oder projektbezogenes Netzwerk**

Dient der Kooperation einzelner Akteure im Rahmen einer zeitlich befristeten gemeinsamen Aufgabe

(z.B. Hilfeplanverfahren, Sprachförderung/Gesundheitsförderung von KiTas)

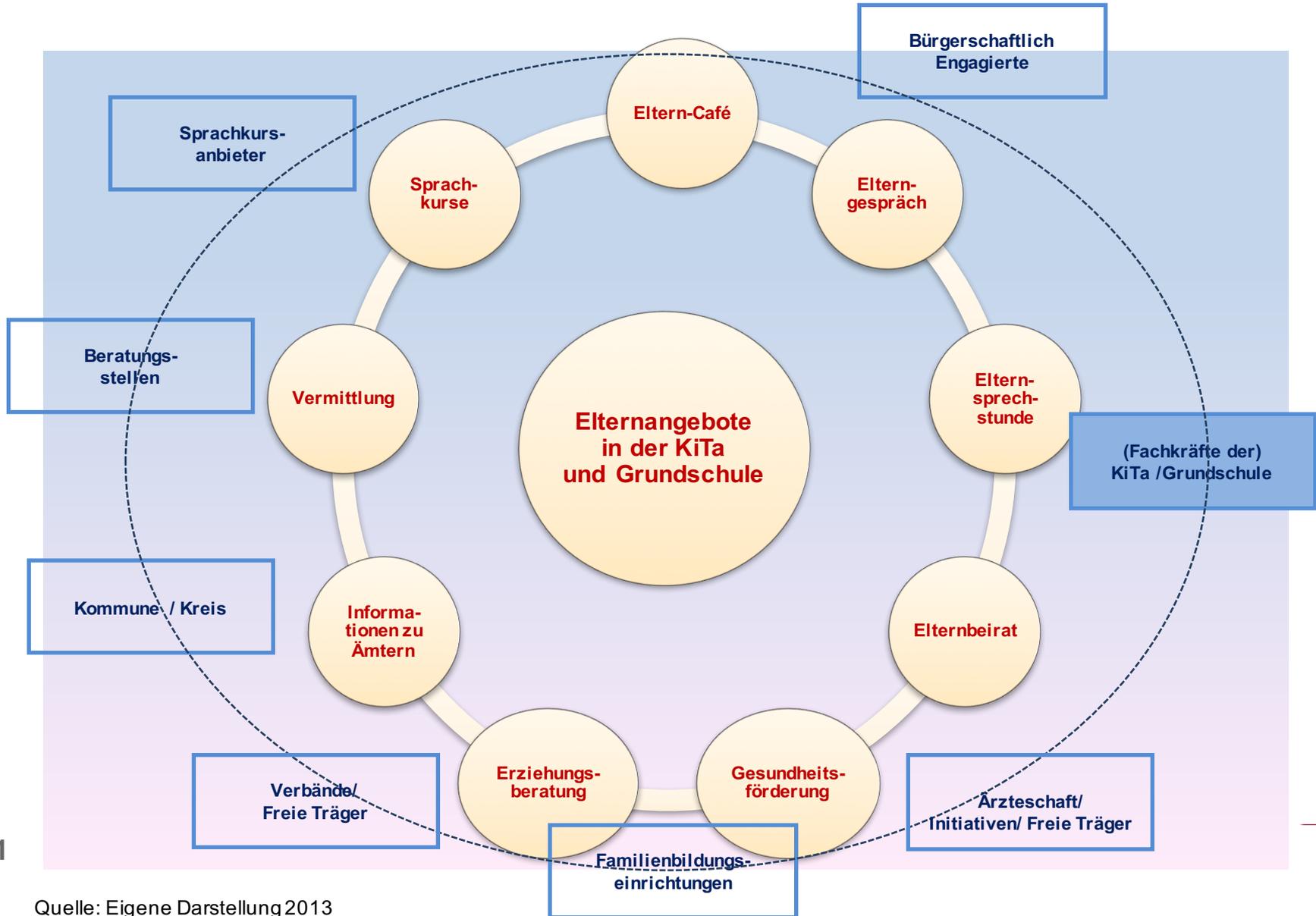
- **Produktionsnetzwerk**

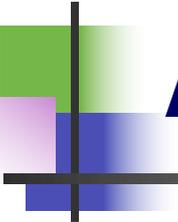
Damit ist die Verknüpfung der Dienstleistungen einzelner Akteure zu einer (potenziellen) integrierten Leistung gemeint.

(z.B. Kita- oder schulbezogene Unterstützungsnetzwerke, Gesunde KiTa/Gesunde Schule sozialraumbezogene oder kommunale Frühwarnsysteme Kinderschutz, Präventionskette)



# Unterstützungszusammenhang zur „Arbeit mit Eltern“ in KiTas/Grundschulen – Vereinfachtes Modell

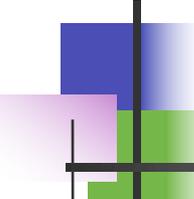




# **Aufwachsen unter Armutsbedingungen?**

---

Unterschiedliche Modelle auf  
kommunaler Ebene



## Zwei zentrale Handlungsansätze

### Integrierter Gesamtansatz

- Der Fokus ist Kinderarmut
- Die gesamte Lebenslage der Kinder ist Gegenstand
- Einbindung von Öffentlichkeit
- Als gesamtstädtischer Prozess verstanden
- Basis: Ressort- und professionsübergreifendes Denken
- Aufbau von Netzwerken
- Komplexe Steuerung durch klare Federführung

### Komplexe Teilansätze

- Fokus auf ein Handlungsfeld (z.B. Gesundheit, Frühe Hilfen, Bildung, Übergänge)
- Kinderarmut ein Teilaspekt
- Prozess bezieht sich meist auf das ausgewählte Thema/Feld
- Vertiefung von Strukturen und Einzelfragen im Teilbereich
- Oft Kooperation des federführenden Ressorts mit anderen
- Aufbau von Netzwerken im ausgewählten Handlungsfeld



# Beispiel: Mo.Ki – Monheim für Kinder

## Armutsprävention als kommunale Handlungsstrategie

- **Leitziel:**  
Es soll möglichst vielen Kindern in Monheim am Rhein eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungskarriere eröffnet und gesichert werden
  
- **Strategie:**  
**Aufbau einer Präventionskette zur Verhinderung von Armutsfolgen**
  - Von der Geburt bis zur Berufsausbildung
  - Angepasst an die neuen gesellschaftlichen Realitäten von Familien
  - Begleitung über die verschiedenen institutionellen Übergänge
  - Schaffung von Bildungszugängen
  - Unterstützung von Elternkompetenzen
  - Integration von Migrant/innen
  - Aufbau eines Frühwarnsystems
  
- **Federführung:**  
**Kommunale Kinder- und Jugendhilfe** (Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familie)

# Mo.Ki – Monheim für Kinder

## „Förderung und Bildung vom Baby bis zum Azubi“



0 - 3 Jahre

**Mo.Ki<sup>0</sup>**  
Monheim für Kinder

Familie/Krippe



3 - 6 Jahre

**Mo.Ki<sup>I</sup>**  
Monheim für Kinder

KiTa



6 - 10 Jahre

**Mo.Ki<sup>II</sup>**  
Monheim für Kinder

Grundschule



10 - 18 Jahre

**Mo.Ki<sup>III</sup>**  
Monheim für Kinder

Weiterführende  
Schule



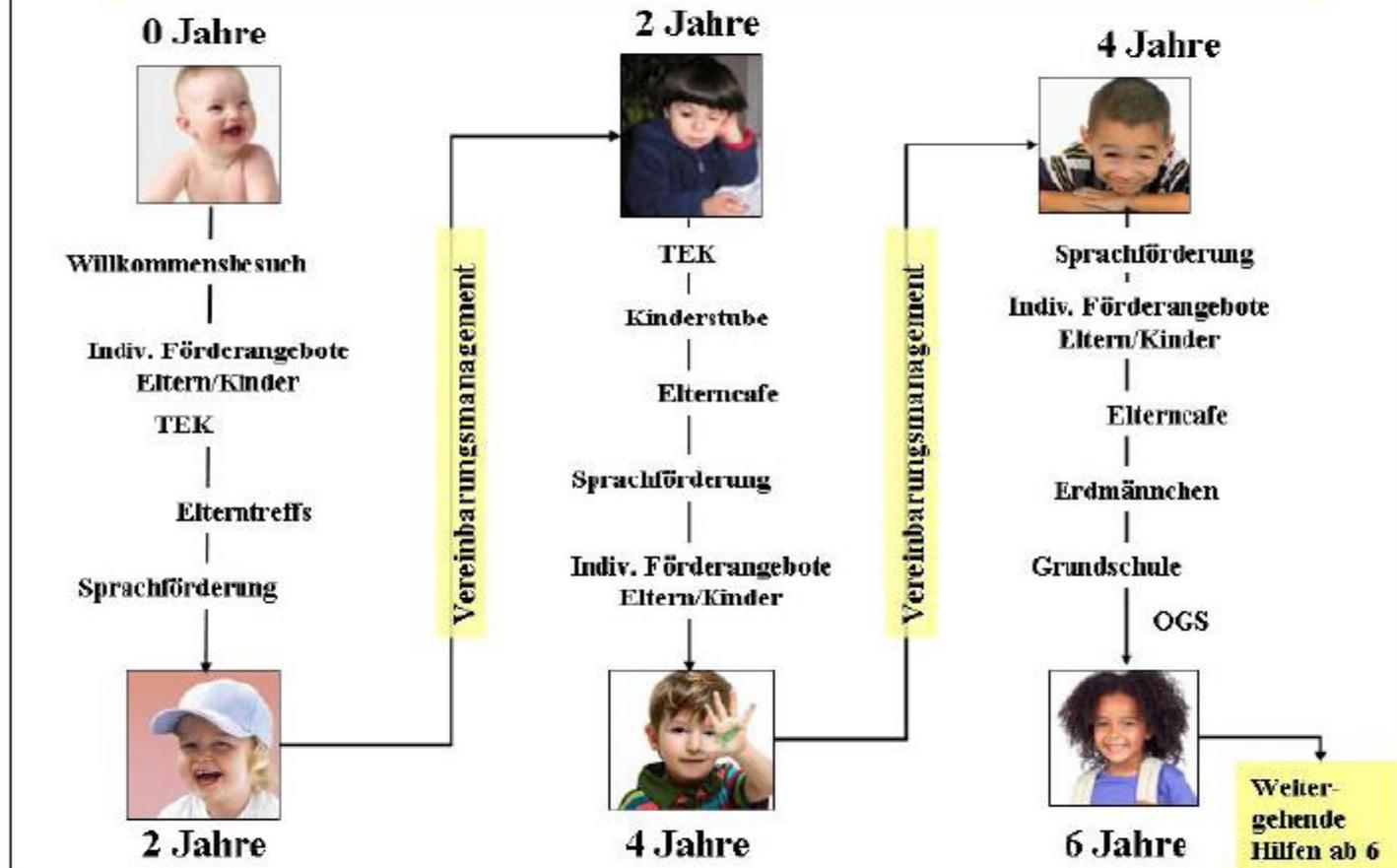
ab 18 Jahre

**Mo.Ki<sup>IV</sup>**  
Monheim für Kinder

Berufs(aus)bildung

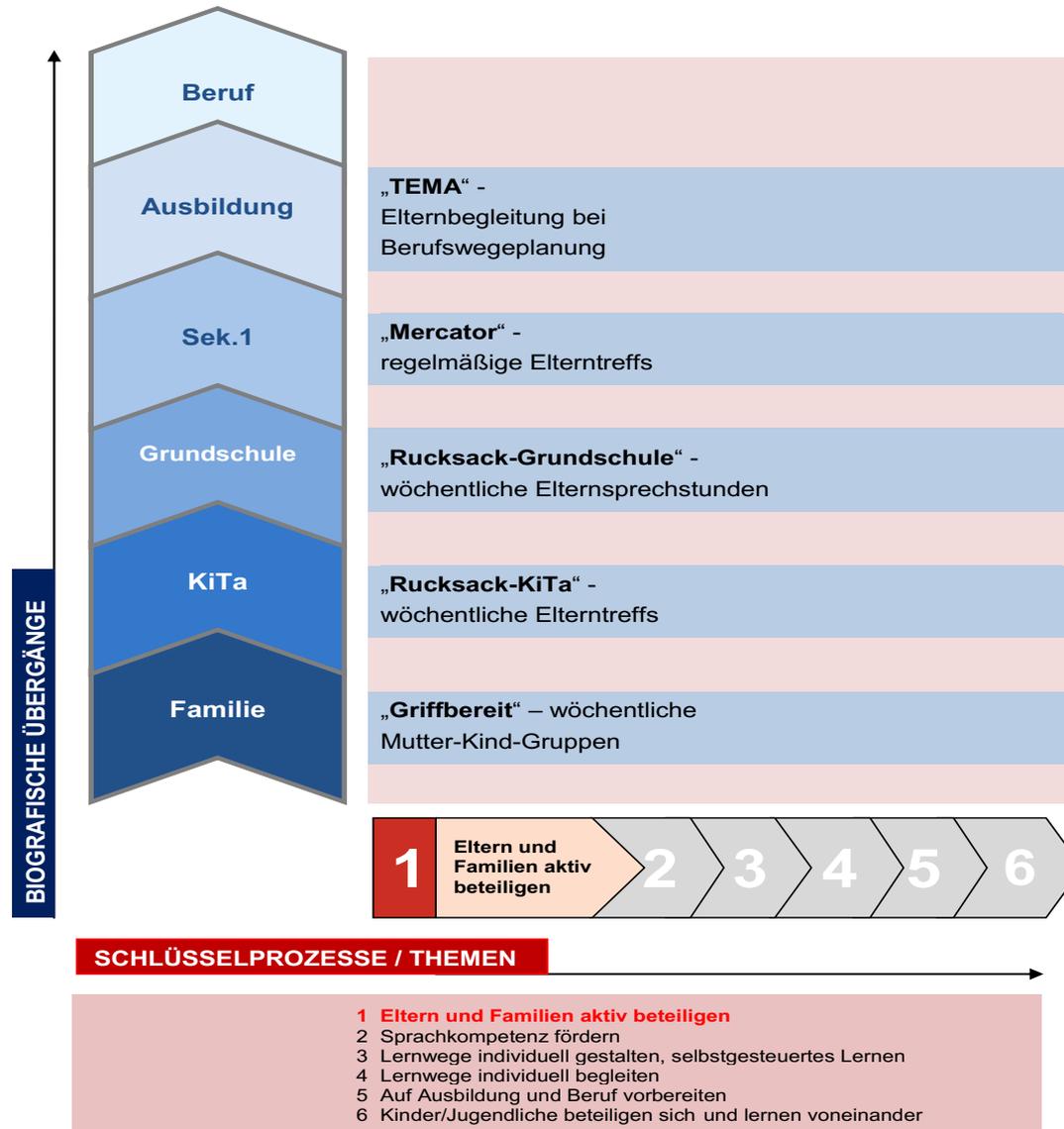
## Prozessdarstellung: Bildungskette im Quartier

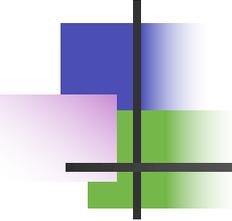
**Verbindlichkeiten schaffen, Übergänge gestalten, Kontinuität erreichen**



Quelle: Burkholz/Sinn/Schultebrucks, 2011: 11

# Beispiel: Die Weinheimer Elternbildungskette

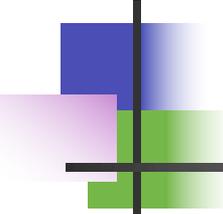




# Handlungsansatz Stadt Essen

Konzept kindbezogene Armutsprävention  
Querschnittsbezug zu ...

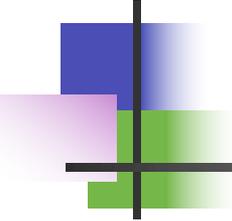




# Konzept zur Bekämpfung von Kinderarmut der Stadt Essen

---

- Analyse „Kinderarmut in Essen“ – Vorlage und Beschluss im JHA
- Konzept entwickelt = 2011 Beschluss JHA
  - basiert auf einer integrierten kommunalen Kinder-/Jugendhilfestrategie
  - Mit einem biografisch ausgerichteten und lebenslagenorientierten Verständnis nach dem Capability- und dem Settingansatz
- Arbeitsprogramm erstellt = 2012 Kenntnisnahme JHA und Rat
  - Zehn-Jahresprogramm
  - Drei Bausteine mit jeweiliger Steuerung durch Arbeitsgruppen
    - Baustein A = Kinder bis unter 6 Jahre
    - Baustein B = Kinder 6 bis unter 14 Jahren
    - Baustein C = Ökonomische Selbständigkeit und materielle Sicherung der Familie
  - Identifizierung von sechs Raumeinheiten mit höchstem Handlungsdruck
  - Verknüpfung mit strukturbildenden Fachkonzepten, um Synergien zu erreichen, Parallelstruktur zu verhindern und Wirtschaftlichkeit zu sichern
  - Langfristig Stärkung der Regelstruktur
- Regelmäßige Evaluation und Berichterstattung in den städtischen Gremien



# Arbeitsprogramm der Stadt Essen

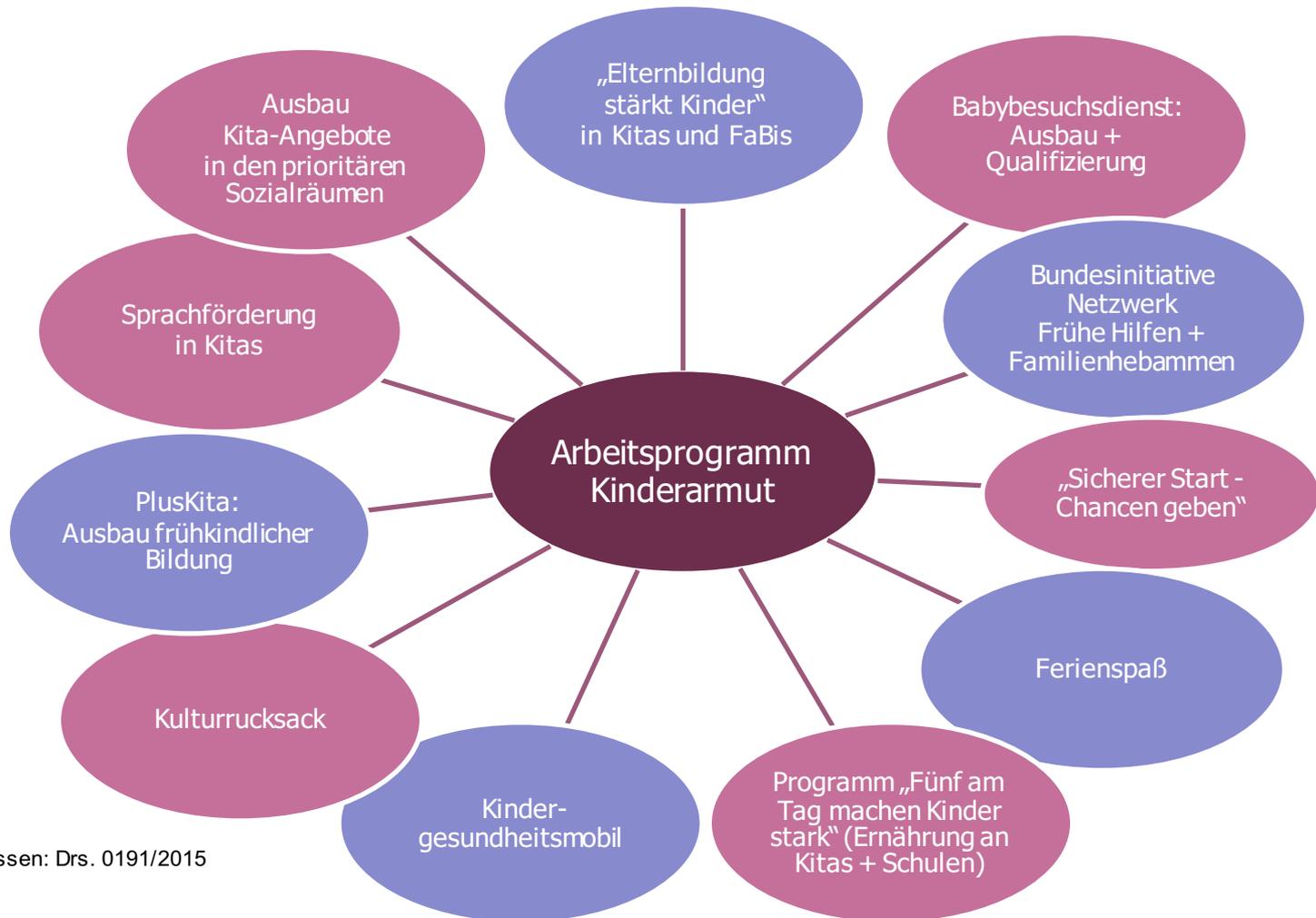
## „Kinderarmut bekämpfen – Teilhabe ermöglichen“

---

- **Sechs Raumeinheiten** (Stadtteile / Quartiere)
  - gebündelte Ressourcenverteilung aus verschiedenen Fördertöpfen
- **Arbeitsgruppe** initiiert Vorhaben, stimmt sich mit den Planungsverantwortlichen ab und steuert die Umsetzung
- **Ziele der Maßnahmen des Arbeitsprogramms**, dass Kinder ...
  - trotz gesundheitlicher Belastungen möglichst gesund bleiben
  - die Chancen auf Selbstbestimmung und Partizipation erhalten
  - ihre persönlichen, sozialen und kulturellen Ressourcen stärken
  - vorhandene Ressourcen aktivieren, die als Schutzfaktoren wirksam werden
  - Handlungsbefähigung erlernen
  - Lebenssouveränität entwickeln können
- Verknüpfung der Zielsetzungen des Arbeitsprogramms mit langfristig angelegten strategischen Planungen und deren Finanzierung

# Arbeitsprogramm der Stadt Essen

## „Kinderarmut bekämpfen – Teilhabe ermöglichen“



# Stadt Aachen: "KIM – Kinder stehen im Mittelpunkt"

Was beim Kind ankommt – Auswahl von Angeboten von rund 100 Netzwerkpartnern



Quelle. Stadt Aachen: KIM  
[http://www.aachen.de/de/stadt\\_buerger/familie/aachener\\_buendnis\\_familien/kin\\_der\\_im\\_mittelpunkt\\_kim/13\\_programm/06\\_massnahmen/index.html](http://www.aachen.de/de/stadt_buerger/familie/aachener_buendnis_familien/kin_der_im_mittelpunkt_kim/13_programm/06_massnahmen/index.html)

# Stadt Aachen: "KIM – Kinder stehen im Mittelpunkt"

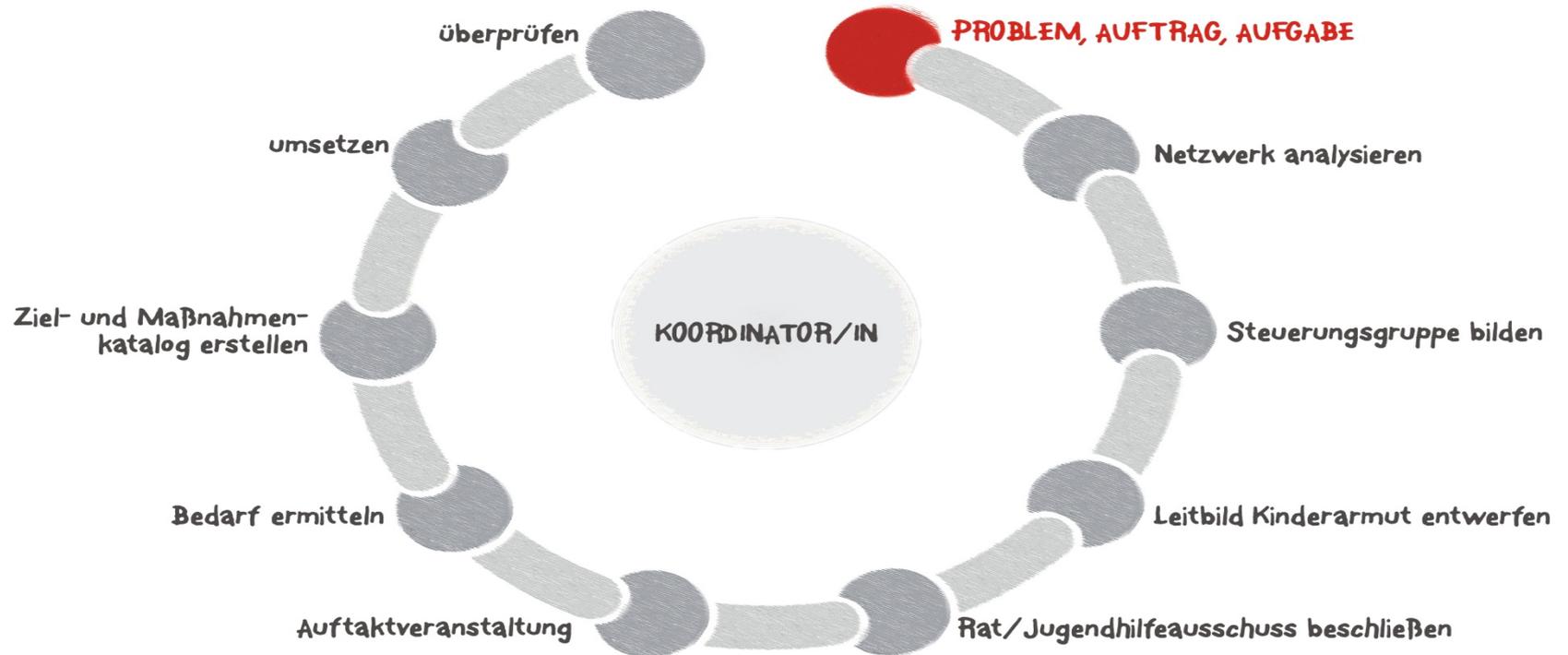
## Eine Auswahl der Partner des Netzwerkes

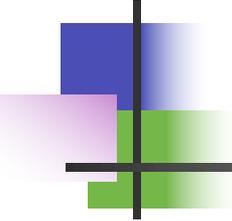


Quelle. Stadt Aachen: KIM  
[http://www.aachen.de/de/stadt\\_buerger/familie/aachener\\_buendnis\\_familien/kin\\_der\\_im\\_mittelpunkt\\_kim/13\\_programm/06\\_massnahmen/index.html](http://www.aachen.de/de/stadt_buerger/familie/aachener_buendnis_familien/kin_der_im_mittelpunkt_kim/13_programm/06_massnahmen/index.html)

# Die Umsetzung als Prozess

## Strategiezyklus Netzwerkarbeit

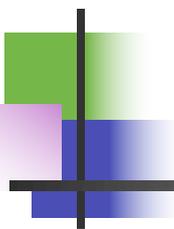




# Was bedeutet es aus kommunaler Sicht, Präventionsketten über Netzwerke aufzubauen?

---

- Eine **Stadt** entwickelt Visionen, stiftet Identität und gewinnt an Profil
- Eine **gemeinsame Leitorientierung** ist die Basis für
  - gemeinsames Handeln Aller,
  - Austausch und Verständigung,
  - künftige zielgerichtete Infrastrukturgestaltung durch Politik und Verwaltung
- Einrichtungen, Träger und Verwaltung erhalten **neue Impulse** und verändern sich im Denken und Handeln
  - Transparenz
  - Prävention statt Reaktion
  - vernetztes Handeln statt Alleinsein
  - Kooperation statt Konkurrenz
- Die **Angebote** werden in einen systematischen – bedarfsorientierten – Zusammenhang gebracht
- **Synergieeffekte** entstehen durch „Win-Win-Strategien“, nicht gedachte Erfolge zeigen sich und Zusammenarbeit passiert auf einmal in ganz anderen, auch Spaß machenden Formen



Gerda Holz

---

ICH WÜNSCHE GUTES GELINGEN  
BEI DER UMSETZUNG?